

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Landestheater

Oldenburger Landestheater Oldenburger Landestheater

Oldenburg, 1919/20 - 1937/38

20.03.1936 - Eugen Rittelbusch: Das Wahrzeichen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6940

Landestheater Oldenburg

Leitung: Intendant Dr. Rolf Roenneke

Freitag, den 20. März 1936

Unrechtvorstellung C 27

Das Wahrzeichen

Komische Oper in 3 Aufzügen (9 Bildern)

Text von E. Mittelbusch

Musik von Bodo Wolf

Meister Johannes, der Oberste der Steinmegerzunft Fritz Oswald
Jakob von Melem, ein Seidenhändler in Frankfurt Martin Schürmann
Jutta, seine Tochter Edith Ludwigs
Hildegard, seine Nichte Else Wünsche
Gottfried von Köln, ein Bildhauer Hans Erichsen
Bartholomäus van der Helst, ein reicher
Kaufmann Max v. Wistinghausen
Mohammed, dessen Diener, ein Mohr Gustav Gottschalk
Greth, Schaffnerin im Hause Melems Bertha Koopmann
Der rote Dieter, ein Landstörzer und Hochstapler Paul Weber
Der schwarze Kaspar, ein Räuber Jack Fasner
Die Hungerlies, eine Eierfrau Leni Koch
Der Bürgermeister von Frankfurt Heinz Diedrich
Der Stadtschreiber Franz Karisch
Lendenstreich } Ratsherren Theodor Görlich
Glogauge } Wolfgang Lönnecke
Steinmeg Max Zoller
Der Oberste der Löffelnarren Jack Fasner
Der Waibel Rudolf Hüchel

Volk, Kinder, Mägde, Stadtsoldaten, Handwerker, Narren

Ort: Das mittelalterliche Frankfurt

Zeit: Um 1500

Inszenierung: Fritz Wief

Musikalische Leitung: Albert Bittner

Szenische Entwürfe: Erich Döhler

Kostüme: Karlhermann Kautenberg und Frieda Wenthe

Masken: Alvens Wolters

Spielwart: Paul Reimer

Anfang 20¹/₄ Uhr

Pause nach dem 5. Bild

Ende 22¹/₂ Uhr



Das Wahrzeichen

1. Aufzug.

Der Seidenhändler Jakob von Melem aus Köln hat mit seiner Tochter Jutta, seiner Nichte Hilde und der Schaffnerin Greth im neuerbauten „Steinernen Haus“ zu Frankfurt Einzug gehalten. Die beiden Mädchen — Jutta, etwas wehmütig gestimmt, da sie ihren Geliebten, den Bildhauer Gottfried, in Köln zurücklassen mußte, und Hilde, lustig und zu allem Übermut aufgeleat — verbünden sich in der Absicht, die beiden getrennten Liebenden Jutta und Gottfried schließlich doch noch zusammen zu bringen. Da kommt Frau Greth aus der Küche (Niederzett) und meldet die Abgabe eines wichtigen Briefes durch einen rabenschwarzen Mohren, dessen Herr seit wenigen Stunden im „Schwarzen Stern“ abgestiegen sei. Vater Melem ist über den Inhalt des Briefes hochbeglückt und will Näheres andeuten, da dringen freudige Rufe von der Straße herein, die dem neuen Melem gelten. Steinmehschore, Lieder der Fastetenbäcker, der Köffelnarren usw. erklingen, und der Bürgermeister mit den Rathsherren begrüßt Melem, dem der Bürgerbrief der Stadt feierlich überreicht wird (lustige Arie des Stadtschreibers). Zum Dank lädt Melem die Herren der Stadt in sein neues Haus zur Festtafel, bei welcher Gelegenheit er ihnen auch einiges aus seinem Leben erzählt und u. a. einen Schwur erwähnt, den er einst mit seinem Jugendfreund van der Helst ausgetauscht hat, wonach der Sohn des einen die Tochter des andern freien sollte. Der Sohn des Freundes sei nun heute, wie ihm ein Brief melde, angekommen — und unter allgemeiner Erwartung und Spannung zieht Dieter (als angeblicher van der Helst) in reichen Gewändern und, von einem Mohren begleitet, gravitatorisch in die Halle ein, von den jungen Mädchen recht skeptisch bearußt, von Vater Melem aber im ganzen Überschwang seines Herzens willkommen geheißen.

2. Aufzug.

Trinklied Dieters, in dem er von phantastischen Abenteuern prahlt, die er in exotischen Ländern erlebte, und die ihn u. a. nach Tunis geführt haben sollen. Nachdem er sich verabschiedet, dringt Melem in Jutta, sich für den reichen Gast zu entscheiden, was diese zum wütenden Verdruß Melems (Arie „Du rebellierst“) ablehnt. Hilde sinnt auf Entwirrung der Lase, wobei ihr ein Billet Dieters in die Hände fällt, das ihr gute Dienste leistet. In der Marktszene mit der Marktfran Hungerlies (Marktliedchen) und dem Steinmehmeister Johannes, bei dem Dieter gleich drei Hauswahrzeichen bestellt, wird Dieter immer mehr in die Enge getrieben und geät, als gar sein Räuberkomplize Kaspar auf der Bildfläche erscheint („Ein armer, armer Reisender“) in peinliche Verlegenheit. Doch gelingt es ihm noch einmal, sich als „seiner Herr“ aroßspurig aus der Situation zu ziehen. Marktschluß, lustiger Abgang der Hungerlies (Marktliedchen).

3. Aufzug.

Hilde spinnt die Fäden ihres Plans weiter, wobei sie vom Mohren, der im Auftrag Dieters einen Blumenkranz für Fräulein Jutta überbringt, unterstützt wird, vor allem aber auch durch die Ankunft des echten Bartholomäus van der Helst und Gottfrieds aus Köln. Es wird verabredet, sich abends im Garten des Meisters Johannes zu treffen (Gartenarie Gottfrieds, Ensemble der verummten Gestalten und Liebesduett Gottfried-Jutta). Vorm Haus des Meisters Johannes wird dann weiter beraten und alles geklärt, doch kündigt Johannes noch eine besondere Ueerraschung für den kommenden Tag an (Setztett „Auf nach Hause, leise, leise“). Auf dem Römerplatz (Kinder- und Festchöre, Aufziehen der Wache) erfolgt dann die Wahrzeichenweibe und -enthüllung. Dabei wird Dieter in lustig drastischer Weise durch die Gestalten, die aus den Kästen heraustreten, überführt und muß zur Straße seiner derben Ehefrau Hungerlies wieder angehören, der er vor sieben Jahren durchgebrannt war. Jutta und Gottfried, Hilde und van der Helst werden ihrerseits glückliche Paare — unter dem Glanz des echten, vom deutschen Künstler Gottfried gealterten Wahrzeichens der Madonna-statue, die der Geliebten Büge trägt. Schlußfuge: „Wer heut nicht fröhlich war . . .“